Coburg Stadt

Wo die 50er- und 60er Jahre ein Comeback feierten

COBURG STADT, SEITE 11

CoKeriki

Coltur

Landestheater, Kunstverein, Glasmuseum und Kunstsammlungen der Veste Coburg, „Coburg liest!“, dazu ehrwürdige Chöre – das war die Coburger Kulturszene vor vielen Jahren. Eher konstitutionell. Mittlerweile ist viel dazugekommen: Sambafestival, die HUK-Open Airs, der Tambacher Sommer, die Designtage, der Medienpreis, Umschlagplatz Coburg (Kunst in der Pakethalle), Lokalklang und Klanggrenzen. Mit der Entwicklung des Geländes rund um den Güterbahnhof werden die Residenzler sogar noch „global“. Hoch lebe die Kulturstadt! *nel*

Kurz notiert

Einbruch am Alten Lokschuppen

Coburg – Über ein kaputtes Fenster, das mit Brettern versperrt war, verschaffte sich ein bislang Unbekannter Zutritt zu einer Kfz-Halle am Lokomotivschuppen. Auf einen in der Halle abgestellten Camping Lkw hatte es der Täter vermutlich abgesehen. Es wurde versucht, die Türe des Aufbaus von dem Lkw aufzuhebeln, was jedoch nicht gelang. Vielleicht aus Frust darüber beschädigte der unbekannte Täter, bevor er in unbekannte Richtung verschwand, noch einen in der Halle stehenden Stuhl, indem er gegen die Rücklehne trat und diese dadurch brach. Die Coburger Polizeiinspektion ermittelt nun wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch. Der Schaden wird auf 60 Euro beziffert. *pi*

Streit endet mit Nasenbeinbruch

Coburg – Am frühen Samstagmorgen wurde die Coburger Polizei zu einer Körperverletzung ins Sportheim nach Scheuerfeld gerufen. Dem Vernehmen nach hat ein 17-Jähriger aus dem Landkreis einem 16-jährigen Coburger ins Gesicht geschlagen, wodurch dieser einen Nasenbeinbruch erlitt. Der Geschädigte musste zur Behandlung seiner Verletzung ins Klinikum Coburg verbracht werden. Der Grund für die Auseinandersetzung muss noch geklärt werden. Die Coburger Polizei ermittelt wegen vorsätzlicher Körperverletzung. (*Weitere Polizeimeldungen finden Sie auf* **Seite 12**.) *pi*

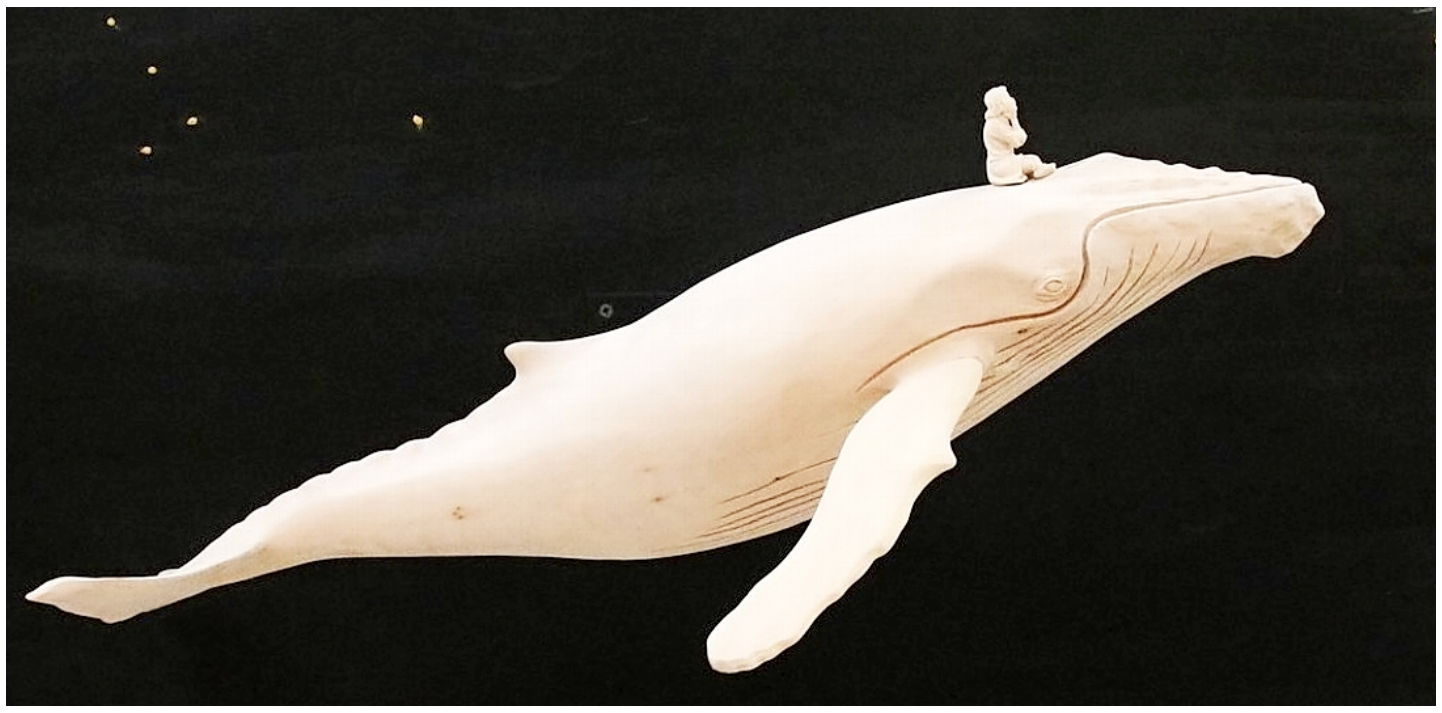
Heute: Nachtwächter macht seine Runde

Coburg – Der neue Coburger Nachtwächter Stefan Leis lädt am Montag, 18. Juni, die Coburger und Gäste zu einem seiner späten Rundgänge ein. Los geht's um 21.30 Uhr an der Hofapotheke am Marktplatz. Tickets bekommt man direkt vor Ort zu Führungsbeginn beim Nachtwächter selbst. Eine spontane Teilnahme ist also auch ohne Voranmeldung möglich. In der Nacht entfaltet Coburg ein besonderes Flair. Bei seinem Rundgang erzählt der Nachtwächter auch spannende Geschichten und lustige Anekdoten aus dem Nachtwächterleben. *mako*

Per Wal in den Kunsthimmel

MESSE Der dritte „Umschlagplatz Coburg“ in den Alten Pakethallen am Güterbahnhof bot am Wochenende zahlreichen Besuchern eindrucksvolle An- und Einsichten.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CAROLIN HERRMANN



Viel Kunsterleben in den Alten Pakethallen. Joachim Seitfudems Sternenwal, von ihm stammt auch der Totenschädel unten. Horst Wendlands Bronzeskulpturen in ganz eigener Ausdruckskraft. Der Nürnberger Michael Jampolski erlaubt sich schon mal einen Kalauer mit Bach. Die ironische Weiblichkeit rechts stammt von Stefan Neidhardt aus Suhl, der Apfel von der Coburger Künstlerin Mascha Burina. Tony Bullock sorgte am Samstag für feines Jazz-Feeling. Fotos: Carolin Herrmann

Coburg – Versuchen Sie bloß nicht, irgendeinen Trend erkennen zu wollen. Außer vielleicht den, dass diese erstaunliche Kunstmesse im oberfränkischen Kunst-Outback erhalten bleiben sollte. In der dritten Auflage war der „Umschlagplatz Coburg“ bunt wie von Anfang an und wie eine ungezwungene Verkaufsmesse sein sollte. Denn Ziel des unkonventionellen Veranstalters Heiko Bayerlieb ist es, schlicht und unverbrämt im Eifer für die Künstler, Kunst unters Volk zu bringen. „Kauft Kunst“ hat er schließlich im Untertitel.

Und von der Kunst aus dem Hier und Jetzt gab es am Wochenende in den stimmungsvollen alten Pakethallen am Güterbahnhof große und kleine, ob wir nun das Format oder den Gehalt ansprechen. Wer wird denn auch immerzu große Kunst suchen. Darf es vielleicht auch das pure Entzücken sein über etwas frech Poppiges, über ironische Einfälle, über die schnell dahingejagten Sprüche von Frank Hummel: „Eigentlich sollte man es nie untertreiben.“ Genau.

Aber tatsächlich scheint sich die Zahl der zweifelsohne hochkarätigen Künstler noch deutlich erhöht zu haben, wenn nicht der „global player“, dann immerhin der „national player“ mit Sitz in Hamburg, Berlin, Leipzig, München. Jedenfalls war der Effekt, dass man plötzlich mit offenem Mund oder angehaltenem Atem in einer Koje steht, erstaunlich oft zu haben.

Schon wenn man die lange, von den Designern der Hochschule so fantastisch luftig und gleichzeitig attraktiv gefasste Rampe entlang ging, stieß man im erstmals genutzten Außenbereich auf die kleinen Figuren von Amrot Ralf Klein aus Berlin, heutige Gestalten, Frauen, Männer, kniend, und gleichzeitig, als blicke man zurück auf vor Jahrtausenden lebende und verehrte Menschen/Götter.

Durchlöcherte Stadtaffen

Gleich daneben reitet Horst Wendlands (Frickenhausen) metallener Don Quijote gegen den Sommerabend. Ihm, wie auch dem großen, mitten im Wege stehenden „Stadtaffen“ oder den Märchenfiguren, weht der Wind durch die Körper. Denn die sind zerfranst, durchlöchert. Erstaunlich.

Gleich darauf im Inneren dann, die schrecklich ver-rückten Wohnungsansichten von Michael Rohde (Berlin), da wird einem schlecht. Wie gut, dass daneben dieser junge Seitfudem aus Bad Kohlgrub (nicht der engelbewahrende Restaurator und Holzschnitzer, sein offensichtlich auch vom Hyperraum angezogener Sohn) einen beruhigenden Blick ins All gewährt.

Getragen von einem Wal zieht ein winziges Männlein an glitzernden Sternenpunkten im unendlichen Schwarz vorbei. Wunderschön. Seitfudem hat im Übrigen auch einen Totenschädel im Angebot, geschnitzt aus einer Jahrtausende alten Mooreiche. Ein bisschen Grusel darf schon sein.

Den holt auch Michael Karg aus Fürth ein bisschen herbei mit seinen fantastisch sich feurig, blumig, verästelnd zerfasernden Porträts. Malt der frühere Grafikchef der Mediengruppe Oberfranken jetzt so? Tatsächlich handelt es sich um hintergründige und beunruhigende Fotografien, die mit Computerprogrammen „weitergemalt“ werden. Kunst im digitalen Zeitalter.

Wunderbare Stimmung

Wo soll man anfangen, wo aufhören? Von den Coburger Künstlern waren nur wenige gekommen, Vera Schnitzer, Wolfgang Schott, dafür viele aus der weiteren Region, von Nürnberg und Fürth über das Bamberger Land bis weit nach Thüringen hinein.

Über 60 Künstler waren in diesem lichten, entspannten Ambiente zu entdecken. Am Samstagabend dazu eine wunderbare schwarze Jazzstimme, Tony Bullock, Melodien und Töne frei und zärtlich ummalend zu leichtem Gitarrenspiel: What a wonderful world. Weshalb sich zahlreiche Aussteller auch begeistert äußerten und Veranstalter Heiko Bayerlieb im nächsten Jahr weitermachen will, auch wenn die Besucherzahlen nicht ganz so üppig schienen wie im letzten Jahr.

„Die Aussteller haben sich sehr positiv geäußert. Viele wollen wiederkommen nach Coburg.“

HEIKO BAYERLIEB
Messeveranstalter

Bilder Viele weitere Fotos von der Kunstmesse Coburg finden sie bei uns online

inFranken.de